

Alice Pantermüller

POLEI UND PARTNER

Ein Pinguin geht baden



Arena



In den Dschungel!

»Wir müssen Baby Bo so schnell wie möglich zurück in den Dschungel bringen«, erklärte Parker am nächsten Morgen. Gerade erst war Tommi mit seinen beiden Haustieren durch die Gartenpforte verschwunden, da hatten sich Poldi und seine Partner schon unter dem Apfelbaum zu einer Besprechung versammelt. »Weil ein Tierkind seine Eltern braucht, um zu überleben. Wir können uns einfach nicht um ihn kümmern.«

Serafine war anderer Meinung als der Affe, aber bevor sie ihren schnabelartigen Mund öffnen konnte, krächzte Bibo: **»Und wo ist dieser Dschungel?«**

Ja, das war ein Problem. Das wusste Parker nämlich auch nicht. Aber er war zuversichtlich. »Der kann nicht weit weg sein. Wenn sogar das kleine Baby Bo es von dort bis zu uns geschafft hat.«

Es gab noch ein weiteres Problem. Baby Bo mochte nichts fressen. Er rührte einfach nichts von dem Futter an, das Tommi seinen Tieren hingestellt hatte. Der Kleine mochte kein Katzen- und kein Hundefutter. Keine Körner, keine Kräuter, keinen Salat, keine Maiskölbchen. Keine Bananen.

Während die anderen frühstückten, piepste er nur hungrig und flatterte mit den Stummelärmchen.

»Da seht ihr es«, knurrte Parker und wedelte mit seiner Banane. »Er muss dringend zu seinen Eltern in den Dschungel! Nur sie wissen, was er gerne frisst.«

Bibo trippelte um Baby Bo herum. **»Ich glaube, Pinguine mögen Fisch«**, überlegte er und stupste das kleine Tier besorgt mit dem Schnabel an. **»Magst du Fisch, Baby Bo?«**

»MAMI!«, piepste Baby Bo aufgeregt und flatterte erneut mit seinen Stummelärmchen.

Parker ließ die Banane sinken. »Bibo!«, schimpfte er streng. »Jetzt ist keine Zeit für blöde Witze! Wenn der Kleine nichts frisst, dann ... dann schnuppert er schon bald von unten an den Gänseblümchen!«



Beschämt schlug Bibo die Augen nieder, obwohl er nicht wusste, wovon das Äffchen sprach.

»Pass auf, Bibo.« Etwas versöhnlicher legte Parker dem Papagei die Hand auf den Rücken. »Ich habe eine wichtige Aufgabe für dich. Bevor du auf noch mehr dumme Gedanken kommst, fliegst du los und suchst den Dschungel. Der muss ja hier irgendwo in der Nähe sein.«

Erfreut krächzte Bibo auf. »**Ja! Jaaa! Der Dschungel! Ich suche den Dschungel!**« Doch dann ließ er die Flügel sinken und gurrte zaghaft: »**Und ... und wie erkenne ich den?**«

»Ganz einfach.« Parker zeigte nach oben in die Baumkronen. »Du hältst Ausschau nach Bäumen, nach ganz vielen Bäumen. Aber vor allem nach wilden Tieren. Nach wilden und freien Tieren – Affen, Tigern, Schlangen ... Gürteltieren. Wenn du diese Tiere siehst, dann weißt du, dass du den Dschungel gefunden hast.« Zwar hatte das Äffchen seine Heimat selbst noch niemals gesehen, doch er war sich sicher, dass es dort so aussehen musste. Schließlich hatten die anderen Tiere im Versuchslabor immer wieder davon erzählt.



»**Jaaa!**«, krächzte Bibo begeistert. Und dann breitete er seine Flügel aus, stieß sich vom Boden ab und schoss mit dem Papageien-Freudenschrei »**Heißa Grünschwanzlori!**« in die Luft.

Parker sah dem prächtigen blau-gelben Vogel hinterher, bis er hinter den Bäumen verschwunden war. Dann wandte er sich an Baby Bo. »Und nun zu dir, du kleines, verwöhntes Schnabelschweinchen. Ich werde jetzt in Tommis Haus einsteigen.«

Baby Bo starrte das Äffchen aus großen Knopfaugen an. »Aua?«

»Nein, nicht aua. Futter. Ich werde für dich Futter suchen. Fresschen, verstehst du? Hamm-hamm!«

»Hamm-hamm!« Aufgeregt flatterte Baby Bo mit seinen Stummelärmchen.

»Genau. Aber du musst mir beim Suchen helfen.« Dann drehte Parker sich um. »Albert? Kommst

du auch mit?«

Der Waschbär schrubbte sich gerade mit einer Bürste die Füße. Als Parker ihn rief, hielt er kurz inne. **»ALSO, MEIN FREUND, ICH HABE DA GERADE NOCH EINEN WINZIG KLEINEN FLECK AN MEINER PFOTE ENTDECKT. UND DANN IST JA HEUTE DIENSTAG UND DER DIENSTAG IST IMMER MEIN GROSSER FELLPFLEGETAG, ABER WENN DU NOCH EIN BISSCHEN ZEIT HÄTTEST ... SO ETWA BIS ... UNGEFÄHR ...«**



Genervt drehte Parker sich weg und wandte sich stattdessen an Serafine und die Meerschweinchen. »Und ihr? Helft ihr dabei, Futter für Baby Bo zu organisieren?«

Selbstverständlich, wollte Serafine antworten, kam aber nicht weiter als bis »Sss...« Auch Poldi und seine Kumpel waren sofort dabei.

Geschickt kletterte Parker an der Regenrinne von Tommis Haus hoch und verschwand auf dem Balkon. Keine Minute später hatte er die Terrassentür sperrangelweit geöffnet. »Kommt rein!« Er winkte den anderen Tieren zu. Baby Bo und die Meerschweinchen hoppelten sofort über den Rasen und verschwanden im Haus.

Auch Serafine kroch los. Als sie nach zehn Minuten endlich die Küche erreichte, waren die anderen bereits erfolgreich gewesen: Parker saß neben der halb leer gegessenen Obstschüssel auf dem Tisch, Poldi hatte eine Packung Müsli gefunden, aufgerissen und den Inhalt auf dem Fußboden verteilt. Alle waren am Futtern.

Diese Tiertrottel, dachte Serafine und sah sich um.

»Wwo ...«, fragte sie dann.

»... isst ...«, fragte sie.

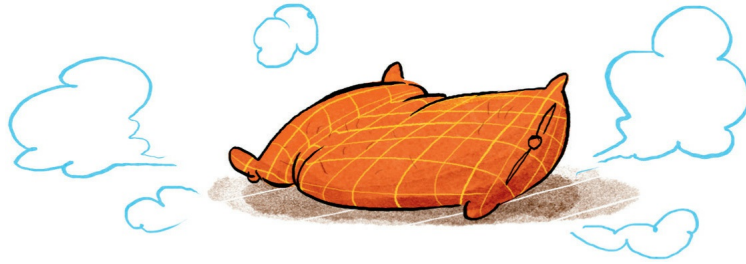
»... Ba...by Bo?«

Die Meerschweinchen hörten auf zu mümmeln.

Parker kratzte sich etwas schuldbewusst den Kopf. »Oh, Baby Bo ...«, sagte er dann und blickte sich um. »Eben war der noch da ...«

»Sssuch ...!«, zischte Serafine böse. »Iiihn!« Die uralte Schildkröte war stinkesauer! Diese verfressenen Tiere – wenn ihrem Kleinen nur nichts passiert war ...

Parker sprang vom Tisch. Er suchte den Boden ab, sah in jede Schublade und sogar in die Mülleimer. Dann sprang er hinaus ins Wohnzimmer, wo er anfang, die Kissen und Polster von den Sesseln zu reißen.



Wenn man nicht alles selbst machte! Serafine holte tief Luft. Bis sie jedoch ihren schnabelartigen Mund geöffnet hatte, dauerte es so lange, wie Albert in seiner Badewanne dafür brauchte, die alte Waschbären-Weise *Es knirscht noch zwischen den Zehen* zu singen. Doch dann stieß sie mit einem einzigen Atemzug sehr laut »Baby Bo!« hervor.



»MAMI ?« Das kam aus dem Kühlschrank!

Serafine pfiff erschrocken, aber Parker hatte den Kleinen auch gehört. Sofort kam er aus dem Wohnzimmer gesprungen und öffnete die Tür. Und da saß Baby Bo, zwischen einem großen Stück Käse und einem Liter Buttermilch, und knabberte doch tatsächlich an einem Fisch!

Serafine fauchte. Vor lauter Hunger musste ihr Kleiner jetzt schon ekligen Fisch fressen! Vorwurfsvoll schaute sie Parker an.

Der Affe reagierte schnell. »gitt« Er nahm Baby Bo den Fisch weg und warf ihn auf den Boden. Gefährlich nah an Poldis Kopf vorbei.



»Hey, pass gefälligst auf!«, fiepte das Rosetten-Meerschweinchen erschrocken und machte einen Hopser.

»Hamm-hamm!«, protestierte Baby Bo.

»Nein, das ist kein Hamm-hamm«, erklärte Parker und hob das Tierkind hoch. »Das ist gammeliger Stinkefisch. Davon kriegst du nur Bauchschmerzen.« Dann setzte er Baby Bo neben Serafine auf die Fliesen.

»MAMI!«, jammerte Baby Bo und da rieb die alte Schildkröte ihren Schnabel an seinem. Ist ja gut, mein Kleiner. Omi ist da!, sollte das heißen.

Obwohl sich keines der Tiere erklären konnte, warum, machte Baby Bo einen satten und